

# **Corinna Kölsch, Sonnenbergstraße 19, 65343 Eltville am Rhein**

## **Bericht über mein Praktikum an den Einrichtungen « Ecole élémentaire Jules Verne » und « Centre de loisirs » in unserer Partnerstadt Montrichard vom 10.09.2008 – 08.10.2008**

Im Rahmen meines Lehramtsstudiums (Fachrichtungen: Französisch und Erdkunde) musste ich ein vierwöchiges Orientierungspraktikum ableisten. Also habe ich meine während eines Schüleraustauschs geknüpften Kontakte genutzt und dieses Praktikum im vergangenen Jahr in unserer Partnerstadt Montrichard im Rahmen eines insgesamt sechswöchigen Aufenthaltes bei Familie Poels (Thenay) absolviert. Hierüber möchte ich nachfolgend berichten:

Montags, dienstags, donnerstags und freitags führte mich mein Praktikum in die **Grundschule Jules Vernes**.

Die ersten drei Tage habe ich hauptsächlich als stille Beobachterin den Unterricht verfolgt. Das bedeutet, dass ich mich zu den Schülern in die Klasse gesetzt und zunächst nur zugehört habe, um zum einen in die Sprache hineinzukommen und zum anderen, um einen ersten Einblick über den französischen Unterrichtsablauf zu bekommen, da dieser um einiges anders ist als in Deutschland.

So hat zum Beispiel jede Klasse einen eigenen Klassenlehrer, den sie, wie in Deutschland, bis zum Ende der Schullaufbahn an dieser Schule behalten. Jedoch unterrichtet dieser Lehrer alle Fächer, die diese Klasse haben muss. Das heißt die Lehrkräfte entscheiden sich in ihrer Ausbildung nicht wie bei uns für zwei oder drei Fächer, sondern sie müssen alle beherrschen.

Es unterscheiden sich auch die Unterrichts- und Pausenzeiten. Hier in Deutschland haben wir viel mehr Pausen und kürzeren Unterricht (45 Minuten). In Frankreich hingegen dauert der Unterricht viel länger. Der Unterricht vor bzw. nach der Mittagspause wird nur durch jeweils eine 15-minütige Pause unterbrochen. Die Schüler müssen also viel länger konzentriert am Stück arbeiten. Außerdem finden die verschiedenen Unterrichtsfächer oftmals auch durcheinander statt – es gibt keine klare Trennung durch ein Pausenzeichen.

Ab meinem vierten Praktikumstag habe ich dann auch die Schüler in einigen Fächern „unterrichtet“ (die Schüler hatten schon Vorkenntnisse). Natürlich nicht auf professionelle Art, da ich da ja noch nicht mit meinem Studium begonnen hatte. Sondern eher so, wie ich es selbst gerne beigebracht bekommen würde oder wie es am einfachsten zu erklären ist, denn es ist schon etwas seltsam, jemandem etwas in einer fremden Sprache beizubringen.

Mit einer Klasse habe ich zum Beispiel den Matheunterricht absolviert. Ich habe den Schülerinnen und Schülern mehrere Lückenaufgaben gegeben, die sie dann im Kopf lösen sollten und die wir danach zusammen besprochen haben. In einer anderen Klasse bin ich, während die Schüler Aufgaben des Lehrers gelöst haben, durch die Klasse gegangen, und habe denjenigen, die die Aufgaben nicht verstehen, geholfen.

An einem anderen Tag habe ich die Mathe- und Französischarbeit einer Klasse korrigiert und zum Teil den Geographieunterricht mitgestaltet. Dort haben wir dann natürlich hauptsächlich über Deutschland geredet, denn so konnte ich den Schülern Fragen zu Deutschland selbst, als auch zum deutschen Schulsystem beantworten. Im Französischunterricht habe ich einer anderen Klasse verschiedenen Fragen zu einem Buch gestellt, das sie gerade gemeinsam gelesen haben. Zum Beispiel in welchem Land die Handlung spielt oder wer der Bürgermeister der im Buch behandelten Stadt ist.

Ein anderes Mal war ich dann mit einer Klasse im Kunstraum. Dort haben wir Plakate für ein bevorstehendes Schulfest gebastelt. Danach bin ich mit den Schülern in die schuleigene Bibliothek gegangen, denn die Schüler sollen sich jede Woche ein anderes Buch ausleihen, das sie dann zu Hause lesen sollen. Ich habe dort die verschiedenen Ausleihen registriert. Zuvor haben wir jedoch erst die Bücher der Vorwoche besprochen, das heißt jedes Kind musste kurz sein Buch vorstellen und über besondere Kapitel reden bzw. sagen, ob es dieses Buch mochte oder nicht.

Dann gab es auch noch den Musikunterricht. Da ich aus Deutschland komme, wollten die Kinder, dass ich Ihnen ein deutsches Lied bringe. Die Lehrerin hat das Lied „Frère Jacques“ vorgeschlagen, weil dieses Lied auch in Deutschland gesungen wird (Bruder Jakob). Ich gebe zu, dass ich erst etwas improvisieren musste, weil mir nicht gleich der deutsche Text eingefallen ist, aber die Kinder hatten dann großen Spaß daran, zusammen mit mir auf Deutsch zu singen.



Bild: Lehrer der Grundschule Jules Verne inklusive Direktor (2. v. r.)

Mittwochs habe ich in der **Betreuungseinrichtung der Schule (Centre de loisirs)** mitgeholfen. Dort habe ich von Anfang an am Programm teilgenommen, die Kinder mitbetreut, mit Ihnen gespielt und gebastelt. Und jede Woche gab es ein anderes Programm.

Zu Beginn hatten wir jeweils zusammen ein kleines Frühstück gemacht, da viele Kinder, wenn sie morgens um 8.00 Uhr in die Einrichtung kommen, noch nichts gegessen hatten. Mittags gab es dann immer zusammen mit den Kindern des gegenüber liegenden Kindergartens ein Mittagessen mit Nachtsch.

An meinem ersten Praktikumstag dort hat es geregnet, deshalb haben wir den Tag drinnen verbracht. Außerdem war es das erste Mal nach den Ferien. Deshalb haben wir nach dem Frühstück erst einmal die nächsten Wochen (Mittwoche) geplant. Danach habe ich mit einigen der Kinder verschiedene Brettspiele gespielt oder ihnen Schablonen für Ausmalbilder gemalt.

Anschließend sind wir in die Turnhalle der Grundschule gegangen und haben dort verschiedene Stationen aufgebaut (z.B. Trampolin springen, an einem Seil hochklettern oder Basketball spielen), an denen sich die Kinder austoben konnten. So verging der Vormittag ziemlich schnell. Nach dem Mittagessen war das Wetter schon etwas besser, so dass wir den Rest des Tages auf dem Schulhof Spiele veranstalten konnten.

Den Mittwoch drauf waren wir den ganzen Tag draußen. Vormittags sind wir in den Wald gegangen und haben dort, zusammen mit zwei andern Betreuern, eine Hütte aus Ästen fertig gestellt, die sie vor den Ferien zu bauen begonnen hatten. Auf dem Rückweg zur Schule haben wir jede Menge bunte Blätter und Kastanien gesammelt, aus denen wir nachmittags Herbstbilder gebastelt bzw. an die Wände geklebt haben.

An einem anderen Mittwoch haben wir einen Bus gemietet und sind damit in ein nahe gelegenes Weinanbaugebiet gefahren. Mit Gummistiefeln und Handschuhen ausgestattet haben wir dort den ganzen Vormittag Trauben gelesen, was nicht nur den Kindern jede Menge Spaß gemacht hat. Diese Trauben haben wir dann nach dem verdienten Mittagessen zu Traubensaft weiter verarbeitet und anschließend in Flaschen gefüllt. Jedes der Kinder durfte nach Abschluss des Tages eine Flasche mit nach Hause nehmen.



Bild: die Betreuer und ich

Meine Aufgaben hier waren also sehr vielfältig. Zu der Betreuung der Kinder hat natürlich auch gehört, die vielfältigen Probleme der Kinder untereinander zu lösen, die logischerweise auftauchen, wenn viele Kinder unterschiedlichen Alters aufeinander treffen.

Mir hat das Praktikum sowohl an der Schule selbst, als auch in der dazugehörigen Betreuungseinrichtung jede Menge Spaß gemacht und ich würde es jeder Zeit wiederholen.

Ausschlaggebend für mein Praktikum in Frankreich waren die positiven Erfahrungen, die ich während dreier Schüleraustausche gesammelt habe. In dieser Zeit habe ich die französische Sprache und viele Franzosen kennen gelernt und mir wurde bewusst, dass ich diese Sprache intensiv lernen möchte und sie auch gerne an andere weiter geben möchte.

Für meine eigene Entwicklung waren diese Wochen in Montrichard sehr förderlich. Ich bin meiner Meinung nach etwas selbstständiger geworden und auch im Umgang mit Personen viel freier geworden, insbesondere was das Reden in einer fremden Sprache angeht. Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich mich vier Wochen lang mit den Kindern (und auch Erwachsenen) in meinen Praktikumsstellen beschäftigen musste, ich musste ihnen zuhören und mit ihnen reden, Anweisungen verstehen und weitergeben, versuchen mit ihnen zusammen Probleme zu lösen, und all dies in einer anderen Sprache.

Im Hinblick auf mein Studium und meinen Berufswunsch wurde ich durch das Praktikum bestärkt. Es hat mir einen genaueren Einblick in die Arbeit mit Kindern gegeben, die mir weiterhin viel Spaß bereitet.

Von besonderer Bedeutung für mich war, dass die Kinder mir von Anfang an positiv gegenüber eingestellt waren und sofort auf mich zugekommen sind. Und obwohl sie noch so jung sind, haben sie verstanden, dass ich ihre Sprache noch nicht perfekt kann und haben sich auf ihrer Art und Weise viel Mühe gegeben, mir trotzdem alles verständlich zu machen.

Ich hoffe, dass diese Kinder durch meinen Aufenthalt bei ihnen gemerkt haben, dass auch Deutsch eine interessante Sprache sein kann und sie Deutsch als Fremdsprache wählen, um einmal an einem Schüleraustausch mit Eltville teilnehmen zu können.

Abschließend möchte ich ganz herzlich meiner Gastmutter, Frau Patricia Poels, danken. Ihr ist es vor Ort dank ihrer Kontakte und ihrer Hartnäckigkeit gelungen, für mich diesen Praktikumsplatz zu organisieren.

Und vielen Dank auch an Herrn Yannick Serreau (Directeur de l'école „Jules Verne“) und Herrn Fabien Gerard (Directeur Sport et Animation „Ville Montrichard“), dass ich in Ihren Einrichtungen mein Orientierungspraktikum machen durfte.